

Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns

und was muss ein Entomolog beobachten, um durch seine Bestrebungen die Wissenschaft thatsächlich zu unterstützen?

Von R. Burmeister.

Fortsetzung.

Eine Frage, welche reiflicher Erwägung bedarf, ist es für den Privatsammler, wie weit er in seinen Bestrebungen gehen, ob er sich auf eine Lokal- oder Provinzialsammlung, oder eine Sammlung deutscher oder europäischer Insekten beschränken oder aber auch aus weiteren Gebieten sammeln soll. Von vornherein lässt sich auf diese Frage keine bestimmte Antwort geben. In jedem einzelnen Falle muss sich die Entscheidung nach den Verhältnissen des betreffenden Sammlers richten, und zwar sind in erster Linie, wie bei den öffentlichen Sammlungen, die zu Gebote stehenden Mittel an Geld, dann aber auch an Zeit zu berücksichtigen. Der erfahrene Entomolog wird hier seinen eigenen Weg zu finden wissen. Dem Anfänger hingegen ist unter allen Umständen zu rathen, sich zunächst auf die in seiner Gegend vorkommenden Formen zu beschränken, und erst, nachdem er hier eine einigermaßen vollständige Sammlung erworben, weiterzugehen, ein Rath, den man in fast allen einschlägigen Werken wiederfindet.

Beschränkung, nur immer Beschränkung muss man stets von neuem den Jüngern der entomologia amabilis zurufen. „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,“ sagte Göthe, und dass dies Wort auch in der Entomologie seine Bedeutung behält, dass auch hier in kleinsten Kreisen stets neues und werthvolles Material gefunden werden kann, das zeigen uns die zahlreichen, zum nicht geringen Theile aus Laienhänden hervorgegangenen Lokalfaunen, das zeigen die zahllosen kleineren, in entomologischen Blättern zerstreuten Abhandlungen von Privatsammlern, welche meist Lokalerscheinungen behandeln.

Eine möglichst vollständige Lokalfauna ist eben ein Dienst für die Wissenschaft, und muss ich in diesem Punkte Clasen*) durchaus widersprechen, welcher vielleicht in allzugrosser Bescheidenheit in der Vorrede zu seinem mir vorliegenden »Verzeichniss der Käfer Mecklenburgs« (der ältesten Käferfauna von Mecklenburg), sich auf die Seite derjenigen stellt, welche dies in Abrede stellen. Freilich dient, wie andere Arbeiten dieser Art Clasen's »Uebersicht der Käfer Mecklenburgs« augenblicklich wohl nur dem Anfänger zur Orientirung. Als Mittel zur Anregung gemeinsamen Wirkens trug die genannte Arbeit bereits ihre Früchte, indem andere Entomologen dem Beispiel des ersten folgend, nun nach und nach die übrigen Insektenordnungen bearbeiteten, und Verzeichnisse derselben für Mecklenburg aufstellten. Ihren Hauptzweck aber werden diese Verzeichnisse in vielleicht nicht allzu ferner Zeit erst erfüllen, in demselben Sinne, wie die oben bereits erwähnten Provinzialsammlungen. Eine Sammlung ist mehr oder weniger vergänglich, ein Buch ist ein der Nachwelt gesichertes Dokument. Eine Fauna ist gleichsam der Text, zu

*) F. W. Clasen, »Uebersicht der Käfer Mecklenburgs,« Neubrandenburg 1853, Vorrede pag. 2 Z. 13 ff.: „Dennoch bin ich der Ansicht, wenn man glaubt, durch eine blosse Zusammenstellung und Veröffentlichung der in einer Provinz gefundenen Thiere der Wissenschaft einen grossen Dienst geleistet zu haben, dass man sich irrt. Nur wenn die Anforderungen billiger gestellt sind, wenn man die Veröffentlichung eines solchen Verzeichnisses als ein Mittel zur Anregung oder als eine Aufforderung zu einem gemeinsamen Wirken für entomologische Zwecke ansieht, mag ein solches Unternehmen Billigung finden.“

welchem die entsprechende Sammlung die Illustration und den thatsächlichen Beweis liefert. Die Lokalfaunen werden zur Ergänzung und zur Kontrolle der Provinzialsammlungen und so den gleichen Zwecken wie diese dienen: Der Erforschung der Gesetze der geographischen Verbreitung.

Die Monographien über einzelne Thierformen hingegen, seien sie entwicklungsgeschichtlicher oder systematischer Natur, nützen schon jetzt direkt der Wissenschaft; theils der noch immer im Ausbau begriffenen Systematik, theils der Biologie, soweit sie — und das ist wohl zu beachten — von wissenschaftlich arbeitenden Laien verfasst wurden.

Wie soll nun ein Laie wissenschaftlich arbeiten? mit andern Worten: was muss ein Laie, speciell ein Entomolog beobachten, damit die Resultate seiner Forschungen der Wissenschaft wirklich nutzbringend werden? So lange es wissenschaftliche Sammlungen giebt und von Gelehrten oder Privatleuten wissenschaftliche Reisen unternommen werden, hat es in dieser Richtung nie an guten Rathschlägen gefehlt. Erst in neuerer Zeit erschienen eine ganze Reihe, theilweise recht umfangreicher Werke im Druck, welche Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen verhiessen, theils für Reisen, theils auf das häusliche Studium berechnet. Für den Laien haben diese Werke wenig Werth. Vor allem sind sie zu weitläufig geschrieben, ihr Preis ist meist unverhältnissmässig hoch und überdies finden wir dasselbe, was sie uns sagen, in einfacherer und kürzerer Form bereits bei älteren Autoren dargestellt.

Möge es mir gestattet sein, hier auf die Rathschläge zurückzukommen, welche ein älterer Forscher bereits im vorigen Jahrhundert gab, und welche noch heute als Grundlage für wissenschaftliches Streben angesehen zu werden verdienen.

Der berühmte Genfer Naturforscher Horace Benedict von Saussure, geb. 1740 zu Genf, gest. 1790 das., als Professor der Philosophie, dessen »Voyages dans les Alpes*) für alle Freunde der Natur immer eine reiche Quelle des Genusses und für diejenigen, welche die Natur selbst zu beobachten lernen wollen, stets eine unerschöpfliche Fundgrube der Belehrung bleiben werden, zeichnete sich vorzugsweise durch scharfe und umfassende Beobachtungsgabe aus. Seine Beobachtungen über physische Erscheinungen und Gegenstände sind durchaus zuverlässig, wenn auch seine, aus denselben gezogenen Folgerungen und Theorien sich nicht immer als stichhaltig bewährt haben. Wie es ihm gelungen ist, auf seinen Reisen eine so bewundernswerthe Menge von guten und eigenen Beobachtungen zu sammeln, darüber belehrt er uns selbst am Schlusse seines oben genannten Werkes. Als Anfang zu demselben fügt er nämlich einen Abschnitt hinzu, welchen er »Agenda« nennt und welcher eine allgemeine Uebersicht derjenigen von dem Naturforscher anzustellenden Beobachtungen und Untersuchungen enthält, aus denen in Zukunft ein System des ganzen Kosmos construirt werden könne. Ihm schwebte, wie diese Agenda zeigen, offenbar schon die Idee vor, welche jetzt von Humboldts Meisterhand zur Ausführung gebracht worden.

Fortsetzung folgt.

*) Voyages dans les Alpes, 4 Bde. Genf u. Paris 1779—96, deutsch von J. S. Wytttenbach, Leipzig 1781—88.

Q u i t t u n g e n .

Bis zum 23. März gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1889 bis 30. September 1889 von No. 88 2,50 M. (gut 30 Pf.)

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Richard

Artikel/Article: [Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns -
Fortsetzung 2](#)